

## Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

### **Hamburgs Beitrag zum „Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der UNESCO (2015–2019)**

#### I.

#### **Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2015–2019**

Die Vereinten Nationen starteten nach dem Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ein fünfjähriges Weltaktionsprogramm (WAP) „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2015–2019) und beauftragten die UNESCO mit der Federführung. Das Programm kann jeweils um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Das WAP soll eine (Neu-)Orientierung von Bildung und Lernen an den Idealen und Werten einer nachhaltigen Entwicklung bewirken und die Rolle von Bildung und Lernen in allen Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, stärken. Die UNESCO legte eine „Roadmap“ für das WAP vor, in dem sie die fünf prioritären Handlungsfelder „Politische Unterstützung“, „Transformation von Lern- und Lehrumgebungen“, „Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren“, „Stärkung und Mobilisierung der Jugend“ und die „Lokale Ebene“ aufführt.

Bereits im Herbst 2014 unterzeichneten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister von 21 deutschen Städten und Kommunen – darunter auch Hamburg – eine Erklärung, in der sie alle Gemeinden und Städte in Deutschland auffordern, die Anstrengungen für eigene BNE-Aktivitäten zu verstärken und sich am ge-

planten Weltaktionsprogramm der Vereinten Nationen (WAP) ab 2015 zu beteiligen.

#### **1. Weltaktionsprogramm in Hamburg**

Die Umsetzung des WAP soll in Hamburg auch den Aufbau von Bildungslandschaften umfassen. Diese sollen auf lokaler Ebene der Vernetzung zur Unterstützung politisch fachlicher Ziele durch Bildungsaktivitäten dienen. Dabei sollen sich unterschiedliche schulische und außerschulische Bildungsakteure, gegebenenfalls auch im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenzen, vernetzen. Zunächst sollen einige wenige Bildungslandschaften modellhaft lokal auf Ebene der Stadtteile als Praxisbeispiele aus- bzw. aufgebaut werden. Diese sollen als Vorbild und Anregung für weitere Bildungslandschaften innerhalb des gesamten Stadtgebietes dienen.

#### **2. Weltaktionsprogramm national und international**

Der Deutsche Bundestag hat die Bundesregierung aufgefordert, das WAP BNE zu unterstützen (BT-Drucksache 18/4188).

Die Bundesregierung beauftragte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Umsetzung. Als steuerndes Gremium wurde eine „Nationale Plattform“ einberufen, in

der 37 Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger (darunter drei Mitglieder aus Hamburg) aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft versammelt sind. Es soll ein „Nationaler Aktionsplan“ erarbeitet werden, der auf den Ergebnissen der abgeschlossenen UN-Dekade aufbaut und konkrete Ziele und Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der BNE verbindlich festhält.

Der Nationalen Plattform arbeiten sechs Fachforen zu: Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule, Informelles/Non-formales Lernen/Jugend sowie Kommunen. Die rund 130 vom BMBF in die Fachforen benannten Expertinnen und Experten sollen durch ihre Expertise spezielle Analysen sowie Handlungsempfehlungen entwickeln. Hamburger Akteure sind in mehreren Fachforen (FF) vertreten.

Die ehemaligen Arbeitsgruppen der UN-Dekade wurden in Partnernetzwerke umbenannt. Sie vernetzen bundesweit Akteure und stehen allen Interessierten offen. Hier arbeitet Hamburg im Partnernetzwerk der Kommunen mit.

Auf internationaler Ebene benannte die UNESCO im April 2015 Hamburg als eine von nur vier Städten weltweit als „Key Partner“. Diese Partner sind in fünf Partnernetzwerken organisiert und sollen bei den Vorbereitungen zu den geplanten UN-Konferenzen (2017 und 2019) und UN-Berichten (2016 und 2018) mitwirken.

### 3. Globale Bildungsagenda 2030

Immer häufiger wird BNE als integraler Bestandteil in internationalen Abkommen aufgeführt und begründet damit Aktivitäten auf nationaler und regionaler Ebene. So ist Bildung ein wichtiger Bestandteil der Sustainable Development Goals (SDG, auch „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ genannt), die am 25. September 2015 auf dem UN-Gipfel in New York verabschiedet wurden. Die 17 SDG-Ziele mit ihren Unterzielen sollen bis zum Jahr 2030 weltweit Armut und Hunger reduzieren, Gesundheit verbessern, Gleichberechtigung ermöglichen, die Umwelt schützen und vieles mehr.

In Deutschland begrüßten die Regierungschefinnen und -chefs der deutschen Länder bereits im Juni 2014 diesen von den Vereinten Nationen eingeleiteten Prozess zur Erarbeitung einer neuen Agenda für nachhaltige Entwicklung und unterstrichen dabei die Bedeutung der Themen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Globales Lernen“.

Die Umweltministerkonferenz betonte im November 2015 in Augsburg die Bedeutung von Agenda 2030 und BNE. Auch im neuen Klimaabkommen von Paris (UN-Klimakonferenz/COP 21 vom 12. Dezember 2015) wird Bildung eine hohe Bedeutung zugemessen.

In Hamburg legte der Senat am 8. Dezember 2015 einen neuen „Hamburger Klimaplan“ vor (Drucksache 21/2521). Er sieht weitreichende Maßnahmen vor, z.B. Reduzierung der Kohlendioxidemissionen, aber auch die Förderung freiwilliger privat(wirtschaftlich)er Maßnahmen, z.B. die Verdoppelung des Radverkehrs und die Förderung von Gründächern. Hierzu betont der Plan: „Zur tatsächlichen Zielerreichung bedarf es jedoch auch des bewussten Handelns der Bürgerinnen und Bürger und deren Interessengruppen. Deswegen ist die (Bewusstseins-) Bildung neben fördernden und regulierenden Maßnahmen eine wichtige Säule der Hamburger Klimaaktivitäten.“

### 4. Fortsetzung der Arbeit der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN)

Zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) 2005–2014 hat der Senat in 2005 die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Die behördenübergreifende Zusammenarbeit in der Projektgruppe HLN hat sich als erfolgreich und sinnvoll erwiesen (siehe nachfolgenden Abschlussbericht). Sie soll auch im Rahmen des WAP BNE weiterhin Bestand haben. Die bislang mitwirkenden Behörden sollen unter Federführung der BUE die Initiative HLN weiter entwickeln.

Die Initiative HLN verfolgt im Rahmen des WAP folgende Ziele: Stärkung der nachhaltigen Entwicklung Hamburgs durch BNE, Umsetzung des WAP in HH, Mitwirkung in nationalen und internationalen Gremien zum WAP und entsprechenden Bildungsforen, Entwicklung eines Aktionsplans BNE für Hamburg und Stärkung der Beteiligung interessierter Akteure.

Diskutiert wird derzeit die Entwicklung von themenbezogenen Bildungslandschaften, die unterschiedliche Bildungsbereiche (Kita, Schulen, Hochschulen, außerschulische Bildung u.a.) zusammenbringen und lokal, auf Ebene der Stadtteile, agieren. Mögliche Themen könnten Inklusion, Integration, Klima/Energie, Biodiversität und Fairer Handel sein.

Diese Form von Bildungslandschaften hätte den großen Vorteil, dass durch die Lokalität die Beteiligung von sonst weniger aktiven Menschen gelingen und die Beschränkungen auf eine Bildungseinrichtung aufgebrochen werden könnten.

## I.

**Abschlussbericht der Initiative HLN  
zur UN-Dekade BNE 2005–2014**

Der Hamburger Senat unterstützte die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) für die Jahre 2005–2014 durch die Arbeit der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (Drucksache 18/2238). Nach zwei bereits erfolgten Zwischenberichten 2007 und 2011 (Drucksache 18/7290 und Drucksache 19/8718) wird hier der Schwerpunkt auf die Jahre 2011–2014 gelegt.

**1. Strukturen und Aktivitäten**

Die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) ist ein Zusammenschluss von Hamburger Behörden, Institutionen, Verbänden, Netzwerken und Personen, die in der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung tätig sind. Die Federführung liegt bei der Behörde für Umwelt und Energie (BUE), wo sich auch die Geschäftsstelle HLN befindet. Wichtige behördliche Kooperationspartner arbeiten in einer Projektgruppe zusammen (Mitglieder der Projektgruppe und Akteure siehe [www.hamburg.de/hamburger-aktionsplan/und](http://www.hamburg.de/hamburger-aktionsplan/und) <http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/4253308/liste-der-akteure-uebersicht>).

Der „Hamburger Aktionsplan“ (HHAP) dokumentiert die Arbeit der rund 80 Mitglieder der Initiative HLN. Er enthält ein Leitbild mit Zielen und Leitlinien zur UN-Dekade BNE sowie einen Maßnahmenkatalog mit 170 Beispielen aus allen Bildungsbereichen (<http://www.hamburg.de/contentblob/4406514/data/hhap-2014.pdf>).

Die Publikationsreihe „Lernen bewegt Welten“ stellte Maßnahmen aus dem Hamburger Aktionsplan vor. Im Zeitraum der UN-Dekade sind insgesamt 17 Ausgaben erschienen ([www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/veroeffentlichungen/1329800/lernen-bewegt-welten](http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/veroeffentlichungen/1329800/lernen-bewegt-welten)).

Die Geschäftsstelle der Initiative HLN gibt vierteljährlich einen Newsletter heraus – insgesamt 33 Ausgaben im Zeitraum der gesamten UN-Dekade. Der Newsletter erscheint auch nach dem Ende der UN-Dekade weiter ([www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/veroeffentlichungen/1329782/newsletter](http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/veroeffentlichungen/1329782/newsletter)).

Jährlich und bis zum Abschluss der UN-Dekade 2014 organisierte die Initiative HLN einen „Runden Tisch“ als Treffen der Hamburger Akteure. Dabei wurden neue Bildungsansätze diskutiert und über den Hamburger Aktionsplan (HHAP) beraten ([www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/runder-tisch/](http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/runder-tisch/)).

In insgesamt 74 monatlichen Fachgesprächen wurden mit Akteuren und Gästen neue Entwicklungen diskutiert und neue Mitstreiter eingebunden ([www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/fachgespraeche](http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen/fachgespraeche)).

**2. Bericht über die Integration von BNE in die Bildungsbereiche**

Im Folgenden wird die Umsetzung der Ziele des Senats (HHAP 2005) zur Integration von BNE in die Bildungsbereiche von 2005 beschrieben:

**2.1 Forum Kindertageseinrichtungen (Kitas)**

Hauptziel der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit war für den Bereich der Kitas 2005 „die Einführung vorschulischer Bildungsstandards (...) unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche Naturwissenschaften und Gesundheit; Formulierung von Bildungszielen und Kompetenzen, die Kinder bis zum Schuleintritt in diesen Bildungsbereichen als Grundlage für lebenslanges Lernen erwerben sollen.“ (Drucksache 18/2238)

Was wurde erreicht?

Dieses Ziel wurde mit der Implementierung des Konzeptes der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen erreicht ([www.hamburg.de/contentblob/118066/data/bildungsempfehlungen.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/118066/data/bildungsempfehlungen.pdf) und [www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade\\_Publikationen\\_national/20140928\\_BNE\\_Elementar\\_2014\\_62.pdf](http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/20140928_BNE_Elementar_2014_62.pdf)).

Während Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu Beginn der UN-Dekade noch als zusätzliche und vermeintlich belastende Anforderung begriffen wurde, wird sie inzwischen als unverzichtbar geschätzt. Dem zunehmenden Beratungs- und Koordinierungsbedarf wurde seit 2010 mit der Einrichtung des Projekts „Kita: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in der Abteilung „Familie und Kindertagesbetreuung“ der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Rechnung getragen.

Wie soll es zukünftig weitergehen?

Zukünftig soll angestrebt werden, eine bleibende Verankerung und Verstetigung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Kitas zu ermöglichen. Hamburgs Kitas sollten idealer Weise zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung werden.

## 2.2 Forum Schule

Die im Rahmen der UN-Dekade BNE gesetzten Ziele der Freien und Hansestadt Hamburg für das Handlungsfeld Schule und ihre zur Weitentwicklung gemachten Empfehlungen wurden weitgehend erreicht und umgesetzt. BNE ist mittlerweile in vielen Bereichen der schulischen Bildung verankert.

Was wurde erreicht?

Dem Leitgedanken „Vom Projekt zur Struktur“ gemäß konnte BNE verankert werden durch

- Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung als Grundorientierung für Unterricht und Erziehung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Hamburger Bildungsplänen. Das gilt insbesondere für die Aufgabengebiete Umwelterziehung, Verkehrserziehung, Globales Lernen, Interkulturelle Erziehung und Gesundheitsförderung, deren Inhalte in die Fächer und Lernbereiche einfließen.
- Die Entwicklung von BNE-Schulprofilen. So hat das 2009 gestartete, von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt gemeinsam finanzierte Projekt „Klimaschutz an Schulen“ dazu geführt, dass bis zum Ende der UN-Dekade 66 Hamburger Schulen für ihre Klimaschutzpläne mit dem Gütesiegel ‚Klimaschule‘ ausgezeichnet wurden. Etwa 50 Schulen tragen außerdem die Auszeichnung „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“.
- Die schulische Umsetzung von Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere durch ca. 100 BNE-Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) der BSB, durch Entwicklung von vier Unterrichtsmodellen zum KMK-Orientierungsrahmen Globale Entwicklung sowie durch die von der BSB geförderten Bildungsangebote der „Open School 21“, die pro Jahr ca. 5.000 Schülerinnen und Schüler, 300 Lehrerinnen und Lehrer und 100 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreichen.
- Die Stärkung von Initiativen zivilgesellschaftlicher Akteure für eine BNE (z.B. Initiative ‚Faire Schule‘) und durch Kooperationen von staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen, u.a. durch die von BSB und Senatskanzlei für die Jahre 2013–2015 teilfinanzierte Fachpromotorenstelle „Globales Lernen in Hamburg“ (Kofinanzierung durch BMZ).
- Die Weiterentwicklung von Vernetzungsstrukturen zwischen zivilgesellschaftlichen BNE-

Akteuren und Schulen im Rahmen der Arbeit des von der BSB koordinierten Netzwerks „Hamburger Bildungsagenda“ (HHBA).

- Die Qualifizierung und Förderung schulexterner BNE-Anbieter durch jährliche Workshops (2006–2012).

Wie soll es zukünftig weitergehen?

Für die zweite Phase der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern gibt es seit fünf Jahren am LI eine jährliche Veranstaltung in Kooperation mit Fachseminaren der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LIV) zur Erstellung eigener BNE-Unterrichtsvorhaben und zur Begegnung mit außerschulischen BNE-Akteuren.

Ungeachtet der erfolgreichen Arbeit der letzten zehn Jahre kann und soll im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE noch weitreichender als bisher in der schulischen Bildung – z.B. in Schulcurricula – verankert werden. Dazu haben z.B. die in der HHBA vernetzten Akteure wichtige Impulse gegeben.

## 2.3 Forum Berufliche Aus- und Fortbildung

Ziel sämtlicher Aktivitäten berufsbildender Schulen im Bereich einer BNE ist der Erwerb jener Kompetenzen, die es ermöglichen, das eigene private und berufliche Leben ebenso zukunftsfähig zu gestalten wie die Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt.

Was wurde erreicht?

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) schuf im Jahre 2010 die personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der zentralen BNE-Bildungsziele mit der Besetzung der Stelle eines Fachreferenten für den Klimaschutz. Der formale Rahmen wurde mit dem 2012 verabschiedeten „Rahmenkonzept Klimaschutz an berufsbildenden Schulen“ geschaffen. Erfolgreich konnten dadurch Ressourcen-, Umwelt-, und Klimaschutzaktivitäten (RUK) initiiert werden, beispielsweise durch das Vorhaben „Zukunftsfähig Essen – die berufsbildenden Schulen schauen über den Tellerrand“, durchgeführt an acht berufsbildenden Schulen. Zudem wurden eine Reihe von berufsbildenden Schulen als „Umweltschule in Europa“ – Internationale Agenda 21 Schule“ sowie „Klimaschule“ zertifiziert.

Wie soll es zukünftig weitergehen?

Geplant sind regelmäßige schulindividuelle „RUK-Tage“ als Aktionstage zu BNE-Themen sowie eine stärkere Verankerung der BNE-Themen in den schulinternen Curricula der Fächer „Wirt-



schaft und Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“.

#### 2.4 Forum Hochschule

In der Drucksache 19/8718 wurde als übergreifende Zielsetzung für den Wissenschaftsbereich definiert, insbesondere die wissenschaftlichen Grundlagen für das Lernziel Nachhaltigkeit zu vertiefen und in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung den notwendigen Bewusstseinswandel im Hinblick auf eine Kultur nachhaltiger Entwicklung zu fördern.

Was wurde erreicht?

Dieser Zielsetzung sind die staatlichen Hamburger Hochschulen in erheblichem Maße nachgekommen. So hat die Universität Hamburg (UHH) 2011 das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) gegründet, das die Entwicklung und Ausgestaltung der UHH zu einer „University for a Sustainable Future“ in Forschung, Lehre, Bildung und interne Hochschulsteuerung begleitet und unterstützt. Als Think Tank und Experimentierlabor erarbeitet das Kompetenzzentrum die Möglichkeit, neue Konzepte, Ansätze, Verfahren und Methoden zu Fragen der Nachhaltigkeit zu erforschen und zu erproben.

Auch die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) hat im Jahr 2012 den Beschluss gefasst, eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, Nachhaltigkeit in der Forschung, in der Lehre, der Weiterbildung und im gesamten Leben auf dem Campus sichtbar zu machen. Thematisch stehen dabei die von der TUHH benannten Kompetenzfelder „Green Technologies“, „Life Science Technologies“ und „Aviation and Maritime Systems“ im Vordergrund.

An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) und der Hafencity-Universität (HCU) werden in vielen Projekten und Initiativen Nachhaltigkeitsthemen behandelt. Dabei sind besonders die starke studentische Beteiligung und die Praxisorientierung hervorzuheben. Beispielhaft genannt wird hier das Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) an der HAW mit einer Fokussierung auf nachhaltige Energielösungen für Hamburg und die Metropolregion.

Wie soll es zukünftig weitergehen?

Aus der langjährigen Zusammenarbeit hat sich kürzlich eine zukunftsorientierte Initiative mit dem Namen Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit (HaHoNa) konstituiert, die hochschul-

übergreifend Projekte zur kooperativen Förderung von Nachhaltigkeit diskutiert, entwickelt und umsetzt. Ein Beispiel ist das gemeinsam mit der BUE geplante „Klima-Sparbuch“ für Hamburger Studierende. Diese Allianz soll ausgebaut werden, um Hamburg als Standort der Wissenschaft und BNE weiter zu stärken.

#### 2.5 Forum Allgemeine und Politische Weiterbildung

Anders als in anderen Bildungsbereichen arbeitet die „Allgemeine und politische Weiterbildung“ mit vielen heterogenen Bildungsträgern zusammen. Die Mehrheit der Träger muss mit ihren Angeboten auf dem Weiterbildungsmarkt konkurrieren und Erträge erzielen können.

Was wurde erreicht?

Erfreulich ist die insgesamt sehr positive Entwicklung des Bildungsbereichs. Hinter den 28 Maßnahmen im abschließenden HHAP 2005–2014 steht eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen, die sich mit einer großen Bandbreite mit BNE-Themen befassen, an unterschiedliche Zielgruppen adressiert und durchgeführt wird.

Um mehr Menschen und neue Zielgruppen zu erreichen, wurden die Akteure in Fachgesprächen und dem jährlichen Runden Tisch unterstützt. Weiter wurden Verbindungen zu anderen bildungspolitisch wichtigen Hamburger Entwicklungen wie dem Projekt „Lernen vor Ort“ sowie zum „Jahr der Europäischen Umwelthauptstadt 2011“ hergestellt.

Was soll zukünftig erreicht werden?

Die Qualitätsentwicklung wurde durch die Entwicklung und Umsetzung des Zertifizierungsverfahrens der „Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ (NUN) für außerschulische BNE-Anbieter in Hamburg vorangetrieben. Dieses Qualifizierungs- und Zertifizierungsverfahren wird auch nach Ende der UN-Dekade BNE fortgesetzt.

#### 2.6 Informelles Lernen

Beim Start der UN-Dekade BNE in Hamburg wurde 2005 das Informelle Lernen als eigener Bildungsbereich definiert. Es lassen sich mindestens drei generelle Ziele ableiten:

- Multiplikatoren und Entscheidungsträger sowie lokale Medien für Maßnahmen und Aktivitäten zur BNE gewinnen,
- die Kooperation zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen fördern und
- Netzwerke im Bereich der BNE ausbauen.

Was wurde erreicht?

Während zu Beginn der UN-Dekade im Jahr 2005 das Informelle Lernen noch wenig bekannt war, hat es als neuer Bildungsbereich heute deutlich an Profil gewonnen. So verzeichnet der Hamburger Aktionsplan 2014 hier insgesamt 36 Maßnahmen.

Die Aktivitäten mit Bezug zu BNE können unterschiedlichen Umsetzungsformen zugeordnet werden:

- Wettbewerbe: z.B. Altonaer Nachhaltigkeitspreis, Harburger Nachhaltigkeitspreis, „Guck ma – Fotos für Fairness und Fair Trade“, Hanse-Umweltpreis.
- Regelmäßig stattfindende öffentliche Veranstaltungen: z.B. Volksdorfer Kulturtage zur Nachhaltigkeit, Zukunftswochen, Zukunftskonferenzen, Windenergie-Stammtisch.
- Ausstellungen: z.B. „jahreszeitHAMBURG“ im Gut Karlshöhe.
- Lehrpfade: z.B. Pfad der Nachhaltigkeit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Abenteuerwege Lurup.
- Stadtteilaktivitäten: z.B. Bildungslandschaften Elbinseln, Bachpatenschaften, Interkultureller Garten Wilhelmsburg.
- Internationale Aktivitäten: z.B. Kommunale Klimapartnerschaft mit Dar es Salaam, Internationale Wadden Sea School.
- Internetaktivitäten und digitale Netzwerke: z.B. Harburger Klimaportal, Hamburger Umweltportal Uport, GPS-Naturführer „Naturscout“.

Was soll zukünftig erreicht werden?

Insgesamt lassen sich einige grundlegende Trends erkennen:

- Neben dem formellen findet auch informelles Lernen in allen Bildungsbereichen statt – beispielsweise in Schulen oder Hochschulen und Betrieben.
- Es gibt starke Verknüpfungen mit der digitalen Entwicklung sozialer Netzwerke.
- Ein Grundmuster vieler Aktivitäten beruht auf den Grundsätzen der „Share Economy“, also dem gegenseitigen Tauschen, Leihen und Verleihen.
- Insbesondere junge Menschen lassen sich über diesen Bildungsbereich leicht ansprechen und erreichen.
- Auch neue Aktionsformen wie das „Urban Gardening“ oder die „Repair Cafés“ können als informelles Lernen betrachtet werden, weil

hier ein intensiver Erwerb von Gestaltungskompetenzen stattfindet.

### 3. Verknüpfung von BNE mit städtischen Aktivitäten

Es ist der Initiative HLN gelungen, Aktivitäten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit städtischen Vorhaben zu verknüpfen. BNE-Akteure griffen Themen und Ziele städtischer Maßnahmen und Projekte auf und konnten z.B. viele Schulen und Kitas für eine aktive Beteiligung gewinnen.

Ein Beispiel hierfür war im Jahr 2013 die Internationale Gartenschau/igs, an deren Bildungsprogramm „Klasse!“ sich über 70 Akteure mit insgesamt 195 Bildungsangeboten beteiligten.

Auch zur Internationalen Bauausstellung/IBA im selben Jahr mobilisierte die Initiative HLN über ihre Akteure Kinder und Jugendliche zum Thema „Stadt im Klimawandel“ und unterstützte die Organisation einer „Jungen Klimakonferenz“ auf dem Energieberg Georgswerder.

Mit ihrer Kampagne „hamburg mal fair“ förderte insbesondere der Verein Mobile Bildung e.V. das Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit im Weltmarkt und unterstützte damit auch die erfolgreiche Bewerbung Hamburgs als „Fairtrade Stadt“.

Akteure der Initiative HLN entwickelten mit der Senatskanzlei ein gemeinsames Handlungsprogramm zum Thema Klimaschutz für die Städtepartnerschaft mit Dar es Salaam und wirkten an verschiedenen Veranstaltungen mit.

Klimaschutz und Klimaanpassung waren Themen, die von sehr vielen Akteuren aufgegriffen und für alle Bildungsbereiche aufbereitet wurden, z.B. von der HVV Schulberatung durch die Propagierung öffentlicher Verkehrsmittel für Kitas und Schulen, vom LI durch Klimaschutztage und die Unterstützung der Entwicklung von Klimaschutzplänen in Hamburger Schulen, von der Handwerkskammer durch das Projekt „Schulbaustelle Klima 2.0“, durch das Ausbildungszentrum Bau mit seinem Projekt „Energieeffizienz zum Anfassen“, durch die Motivation von Mitarbeitern zu Nachhaltigkeit im Projekt „MIMONA“ des Vereins B.A.U.M. e.V., durch die Entwicklung der Sonnenstromschirme „Sunbrellas“ an der HAW Hamburg, durch Einführung eines „KlimaTellers“ als Beitrag zur Förderung einer klimafreundlichen Ernährung in Hamburger Mensen und Betriebsrestaurants durch den Verein Green Flux, durch den Stromspar-Check als Beratung für einkommensschwache Haushalte vom Caritasverband Hamburg, durch Vermittlung von Kenntnissen

über die Nutzung von Windenergie an regelmäßig stattfindenden Windenergiestammtischen und nicht zuletzt durch den Ausbau des Umweltzentrums Karlshöhe zu einer modernen Bildungsstätte mit Klima\_ausstellung, Kinderforscher-Werkstatt und „Gläsernem Energiehaus“.

#### 4. **Vernetzung in Norddeutschland**

Auf regionaler Ebene engagierte sich die Initiative HLN wesentlich durch die Mitarbeit in der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade („Norddeutsch und nachhaltig“ – NUN).

Hervorzuheben ist die Qualitätsentwicklung in der außerschulischen Bildung mit gemeinsamen NUN-Zertifikat in den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (weitere Informationen unter: [www.hamburg.de/nun-zertifizierung](http://www.hamburg.de/nun-zertifizierung)).

#### 5. **Abschlusskonferenzen der UN-Dekade BNE**

Ende September 2014 fand in Bonn die nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) statt. Es wurde eine „Bonner Erklärung 2014“ verabschiedet, in der das kommende Weltaktionsprogramm BNE begrüßt wurde ([www.hamburg.de/contentblob/4383602/data/bonner-erklaerung-2014.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/4383602/data/bonner-erklaerung-2014.pdf)). Hamburg beteiligte sich an der

Konferenz durch die Gestaltung eines Workshops für Kommunen.

In Aichi-Nagoya (Japan) fand vom 10.–12. November 2014 die UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ statt, auf der der finale Bericht über die UN-Dekade vorgestellt wurde. Hamburg und seine Initiative HLN wurden mehrfach herausgehoben erwähnt ([www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade\\_Publikationen\\_national/UN\\_Dekade\\_BNE\\_2015.pdf](http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/UN_Dekade_BNE_2015.pdf)).

Hamburg erhielt die Möglichkeit, seine Initiative HLN präsentieren zu können ([www.hamburg.de/contentblob/4407976/data/vortrag-the-german-esd-%E2%80%93-cities-of-the-un-decade.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/4407976/data/vortrag-the-german-esd-%E2%80%93-cities-of-the-un-decade.pdf)).

In der Abschlusserklärung werden alle Mitgliedstaaten der UNESCO aufgerufen, ihr Engagement für das BNE fortzuführen und zu erhöhen ([www.bne-portal.de/un-decade/nach-der-decade-bne-ab-2015/aichi-nagoya-declaration-verabschiedet/](http://www.bne-portal.de/un-decade/nach-der-decade-bne-ab-2015/aichi-nagoya-declaration-verabschiedet/)).

III.

#### **Petition**

Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle von der Drucksache Kenntnis nehmen.